

Nutzung von Dachablaufwasser (Regenwasser) im Haushalt

Dachablaufwasser (gesammeltes Regenwasser) soll, so ein immer wieder in der Öffentlichkeit erhobener Vorschlag, anstelle von Trinkwasser für verschiedene Zwecke im Haushalt genutzt werden. Es handelt sich dabei nicht um Regenwasser, sondern um Dachablaufwasser, das zahlreiche Verunreinigungen mit und nach dem Auftreffen des Regens auf das Dach aufgenommen hat. Neben chemischen Stoffen sind dies besonders mikrobiologische Verunreinigungen. Deshalb kann seine Verwendung ein gesundheitliches Risiko darstellen.

Für die Nutzung von Dachablaufwasser in den Wohnungen muss ein zweites Rohrleitungssystem installiert werden. Es besteht auf Dauer die Gefahr unzulässiger Fehlverbindungen mit dem Trinkwassernetz. Bereits jetzt liegen Informationen vor, wonach aufgrund solcher Verbindungen Dachablaufwasser in das öffentliche Trinkwassernetz gelangt ist und zu mikrobiologischen Verunreinigungen des Leitungsnetzes geführt hat. In solchen Fällen besteht Gefahr für die Gesundheit ganzer Wohngebiete.

Wenn Wasser unterschiedlicher Qualität im Haushalt eingesetzt wird, besteht im übrigen insbesondere die Gefahr, dass Kinder Anschlüsse mit unterschiedlicher Wasserqualität - selbst bei entsprechender Kennzeichnung - verwechseln. Die Folge können Infektionen sein.

Ein weiteres Problem stellt die hygienisch-technische Kontrolle der Wasserinstallation im Haus dar. Es gibt derzeit keine Möglichkeit, unakzeptable und unhygienische Zustände des zweiten Wasserkreislaufes rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Die damit gegebenen gesundheitlichen Risiken können nur durch eine vorsorgliche Desinfektion des Dachablaufwassers aufgefangen werden. Dies ist wiederum aus ökologischen Gründen unerwünscht, denn die zuzuführenden Desinfektionsmittel belasten zusätzlich das Abwasser und die Umwelt.

Da in niederschlagsarmen Perioden auch Dachablaufwassersysteme mit Trinkwasser gespeist werden müssen, würde die Nutzung des Dachablaufwassers keine Verringerung des Trinkwasserverbrauches in diesen Perioden bedeuten (trockene Sommer oder trockene Winter).

In niederschlagsreichen Zeiten führt aber ein verringerter Verbrauch des eigentlich vorhandenen Trinkwassers (als Folge der Nutzung von Dachablaufwasser) zu verlängerten Stagnationszeiten des Wassers im öffentlichen Netz und in der Hausinstallation. Damit steigt die Gefahr der Wiederverkeimung: unerwünschte Stoffe wie Schwermetalle können sich verstärkt anreichern; zugleich würde der Geschmack des Trinkwassers beeinträchtigt. Um dies zu vermeiden, müsste das öffentliche Netz mit Trinkwasser gespült werden und der gewünschte Wasserspareffekt wäre aufgehoben.

Österreich ist kein Wassermangelgebiet, sondern ein wasserreiches Land. Nur etwa 8 % des nutzbaren Wasserdargebotes werden für die Trinkwasserversorgung genutzt. Der Wasserbedarf ist rückläufig. Entscheidend für die Schonung des Lebensmittels Nr. 1 ist vielmehr, dass konsequenter Gewässerschutz betrieben wird und mit dem Trinkwasser schonend und rationell umgegangen wird. Die Nutzung von Dachablaufwasser im Haushalt kann hier geradezu kontraproduktiv wirken, indem auf den notwendigen Gewässerschutz und die Anreicherung der Rohwasserressourcen möglicherweise verzichtet wird.

Die Dachablaufwassernutzung wird von den Befürwortern insbesondere für Ein- und Zweifamilienhäuser favorisiert. Gerade in solchen Wohngebieten ist es aufgrund der gelockerten Siedlungsweise weitaus sinnvoller, das Dachablaufwasser durch Versickerung wieder dem Grundwasser zuzuführen oder es zum Gartengießen zu verwenden, anstatt im Haushalt hygienische Risiken einzugehen.

Gegen die Nutzung von Dachablaufwasser im Haushalt spricht auch, dass zum Bau eines zweiten Rohrnetzes in einem Haus oder einem Haushalt zusätzliche Energie und Rohstoffe verbraucht werden. Beide sind, anders als unser Wasser, endliche Ressourcen. Hinzu kommen die erhöhten Kosten für die Anschaffung und den Betrieb einer solchen Anlage, die nicht durch die Einsparungen beim Trinkwasserverbrauch ausgeglichen werden.